

Ablauf

Gottesdienst für Mensch und Tier am Sonntag, den 3. Juni 2012 (Trinitatis) um 11.00 Uhr in der Schloßkirche Ahrensburg mit dem „Verein für Tierrechte Ahrensburg e.V.“; Orgel/ E-Piano: Ulrich Fornoff – alle Lieder aus: „Mein Liederbuch“

Begrüßung und Abkündigungen

Der Friede Gottes sei mit Euch allen!

Gottesdienst für Mensch und Tier feiern wir heute wieder. Herzlich willkommen dazu, Ihr Menschen! Und herzlich Willkommen den Tieren, die Ihr mitgebracht habt. Die begrüßt Frau Schult vom „Verein für Tierrechte Ahrensburg“ wie in jedem Jahr namentlich. Ist ja auch was ganz besonderes, dass sie heute mit dabei sind, Gottes Geschöpfe wie wir.

Fr. Schult: Begrüßung der Tiere

Die Lieder unseres Gottesdienstes sind ein bisschen kompliziert. Deshalb wird Ulrich Fornoff sie mit uns jetzt einüben.

Einsingen der Lieder

Die Kollekte am Ausgang des Gottesdienstes ist natürlich für den „Verein für Tierrechte Ahrensburg“ bestimmt. Denn die Arbeit des Vereins braucht auch Geld. In diesem Zusammenhang möchte ich meine Bewunderung für die Arbeit der Vereinsmitglieder zum Ausdruck bringen, und dabei ganz besonders die Vereinsvorsitzende Freia Quaß hervorheben.

Wie schräg muss man eigentlich drauf sein, um sich ausgerechnet für Tiere einzusetzen? Gibt doch so viel Wichtigeres auf der Welt! – So denken die meisten.

Sie kämpfen auf verlorenem Posten. Und dass man diese Tiergottesdienste überhaupt veranstaltet...

Aber Christentum ist etwas Ganzheitliches. Gott ist im Kleinen groß. Und alle ungeschützten Kreaturen liegen seinem Herz am nächsten. Das ist Gottes Anspruch an uns, dass auch unserem Herz die am wenigsten Geschützten am nächsten sind. Den Anspruch können wir verfehlen. Das passiert. Aber wir dürfen ihn deshalb niemals aufgeben! Auf dem, was Sie im „Verein für Tierrechte“ tun, – da liegt Segen drauf.

Abkündigungen

Persönliche Fürbitte

Lied: B 101, 1–3 „So viele warten im Land auf die bessere Zeit“

Lesung nach Matthäus 5–7 (Bergpredigt für Eilige)

Lasst uns beten mit Gedanken der Bergpredigt:
Selig sind, die mit Gott rechnen; denn er wird für sie da sein.

Du bist das Licht der Welt. Leuchte mit Deinen guten Taten.
Es ist an Dir, ob Du Gedanken des Lebens oder des Todes in Dir hast. Jede gute wie auch jede böse Tat hat ihren Ursprung in Deinen Gedanken. Ob Du „Ja“ sagst oder „Nein“, darauf kommt es an.
Gewalt wird durch neue Gewalt nicht beendet.
Mit wem Du es auch immer zu tun hast: Denke daran, dass der andere Mensch Gottes Kind ist, genau wie Du, und jedes Tier ein Geschöpf Gottes, genau wie Du.
Mit jedem Deiner Gedanken und jeder Tat setzt Du eine Energie in die Welt, die irgendwann zu Dir zurückkommen wird. So ist es auch, wenn Du zu Gott betest. Dein Gebet kommt zu Dir zurück.
Kümmere Dich nicht darum, was andere von Dir denken. Sei das, was Du willst, dass Gott über Dich denkt.
Alles, was Du festhalten willst, verlierst Du. Wer viel hat, hat viele Sorgen. Gott will, dass Du frei bist.
Übernimm vor allem die Verantwortung für Dich selbst und lade Deine Schuld nicht bei anderen ab.
Alles nun, was Du willst, dass Dir die Leute tun sollen, das tue ihnen auch.

Selig sind, die mit Gott rechnen; denn er wird für sie da sein.

Gebet

Gott, du bist alles in allem. Öffne unser Denken und Fühlen. Lass uns dich erkennen in allem, was lebt. Amen.

Lied: B 97 „Selig seid ihr“

Alttestamentliche Lesung: 4. Mose 22, 21–34

Um 1200 vor Christus. Da war ein berühmter Mann mit Namen Bileam. Er war ein Weiser und ein Seher. Jeder wusste, wen Bileam segnet, der hat Glück. Wen er verflucht, der ist verloren. Deshalb schickte der König der Moabiter seine Gesandten zu Bileam. Der sollte mit ihnen ziehen, um das Volk Israel zu verfluchen. Dann würden die Moabiter die Israeliten im Kampf besiegen können. Der Gott Israels aber war dagegen. Ich lese aus dem 4. Buch Mose im 22. Kapitel:

„Da stand Bileam am Morgen auf und sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten der Moabiter. Aber der Zorn Gottes entbrannte darüber, dass er hinzog. Und der Engel des Herrn trat in den Weg, um ihm zu widerstehen. Er aber ritt auf seiner Eselin

und zwei Knechte waren mit ihm. Und die Eselin sah den Engel des Herrn auf dem Wege stehen mit einem bloßen Schwert in seiner Hand. Und die Eselin wich vom Weg ab und ging auf dem Felde; Bileam aber schlug sie, um sie wieder auf den Weg zu bringen. Da trat der Engel des Herrn auf den Pfad zwischen den Weinbergen, wo auf beiden Seiten Mauern waren. Und als die Eselin den Engel des Herrn sah, drängte sie sich an die Mauer und klemmte Bileam den Fuß ein, und er schlug sie noch mehr. Da ging der Engel des Herrn weiter und trat an eine enge Stelle, wo kein Platz mehr war auszuweichen, weder zur Rechten noch zur Linken. Und als die Eselin den Engel des Herrn sah, fiel sie in die Knie unter Bileam. Da entbrannte der Zorn Bileams und er schlug die Eselin mit dem Stecken.

Da tat der Herr der Eselin den Mund auf und sie sprach zu Bileam: Was hab ich dir getan, dass du mich nun dreimal geschlagen hast?

Bileam sprach zur Eselin: Weil du Mutwillen mit mir treibst! Ach, dass ich jetzt ein Schwert in der Hand hätte, ich wollte dich töten!

Die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, auf der du geritten bist von jeher bis auf diesen tag? War es je meine Art, es so mit dir zu treiben?

Er sprach: Nein.

Da öffnete der Herr dem Bileam die Augen, dass er den Engel des Herrn auf dem Wege stehen sah mit einem bloßen Schwert in seiner Hand, und er neigte sich und fiel nieder auf sein Angesicht. Und der Engel des Herrn sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich habe mich aufgemacht, um dir zu widerstehen; denn dein Weg ist verkehrt in meinen Augen. Und die Eselin hat mich gesehen und ist mir dreimal ausgewichen. Sonst, wenn sie mir nicht ausgewichen wäre, so hätte ich dich jetzt getötet, aber die Eselin am Leben gelassen.

Da sprach Bileam zu dem Engel des Herrn: Ich habe gesündigt; ich habs ja nicht gewusst, dass du mir entgegenstandest auf dem Wege. Und nun, wenn dir´s nicht gefällt, will ich wieder umkehren.“

Lied: B 10, 1+5+6 „Laudato si“

Lesung des Evangeliums: Matthäus 5, 13–16

„Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

Lied: D 11, 1–5 „Du, lass dich nicht verhärten“

Spielszene: Die Katze sitzt und putzt sich ...

„He´s got the whole world in his hand“

Schlussatz: “Tiere sind Geschöpfe Gottes ...”

Predigt

Lied: B 23, 1–3 „So lang es Menschen gibt auf Erden“

Fürbittengebet

Herr, schau, welche fröhliche Mensch – Tiergesellschaft sich heute hier in deinem Haus versammelt hat. Du hast sie eingeladen, wir sind gekommen. Wir sind hier, um diesen Gottesdienst gemeinsam zu feiern und deinen Segen zu empfangen.

Herr, wir danken dir, dass wir das Glück haben, mit einem tierische Hausgenossen zusammen leben zu dürfen.

Die feuchte Schnauze meines Hundes, die sich vertraut in meine Hand schiebt, das wohlige Gurren, wenn ich seinen Bauch kraule, das überschwängliche Jaulen zur Begrüßung, auch wenn ich nur kurz weg war – das alles zaubert ein Lächeln auf mein Gesicht. Es ist ein ständiges Geben und Nehmen, und das ist gut so.

Wir lieben unsere Tiere – und sie lieben uns. Wir haben sie uns vertraut gemacht – und sie vertrauen uns. Wir haben Verantwortung für sie übernommen – und sie schenken uns Freude, Tag für Tag. Sie folgen uns, sie stellen keine Bedingungen.

Herr, hilf uns, unsere Tiere richtig zu verstehen, ihnen gerecht zu werden und sie auch in schwierigen Zeiten zu begleiten. Wir dürfen sie nicht enttäuschen.

„Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast“, sagte der kleine Prinz. Herr, hilf uns, diesem Anspruch gerecht zu werden. Und gib uns den Mut, uns auch anderen Geschöpfen zu öffnen und zuzulassen, dass sie uns vertraut werden. Lass uns bereit sein, uns um sie zu kümmern, um die, die in Not sind und unsere Hilfe brauchen. Auch wenn wir sie nicht direkt sehen und ihre Leiden im Verborgenen stattfinden. Wir müssen über den Rand des Hundnapfs und der Katzenschüssel hinwegsehen.

Denn: Alles was geschieht, geht uns an.

Herr, hilf uns, nicht länger wegzusehen, wenn Tiere in Not sind! Lass uns handeln!

Gib uns den Mut, uns zu unseren Überzeugungen und Gefühlen zu bekennen!

Lass uns nicht verzweifeln, wenn wir zu schwach scheinen, und der Weg so lang und dornig ist. Begleite uns, damit wir andere begleiten können.

Amen

Lied: B 48, 1–5 „Vaterunser“

Segen

Orgelnachspiel